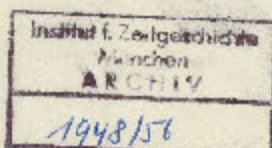


RESTRICTED



Vernehmung des H erbert BACKE,  
 Reichsminister im Reichsernährungsministerium,  
 am 21. Februar 1947, von 10 - 12 Uhr,  
 durch Mister Henry L. Cohen.  
 Stenografin Trudl Walther

1.Fr. Was ist Ihr voller Name?

A. H erbert Friedrich Wilhelm BACKE.

2.Fr. Herr BACKE, stehen Sie bitte auf, ich muss Sie verurteilen. Erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwöre bei Gott den Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

3.Fr. Sind Sie sich darüber klar, dass Unterlassungen unter Eid als ebenso schwere Eidesverletzung angesehen werden wie eine falsche Aussage unter Eid?

A. Ja.

4.Fr. Haben Sie das Gefühl, dass Sie irgendwelche Bindungen an Lebenden oder Toten haben, die Sie daran hindern könnten, die volle Wahrheit zu sagen ?

A. Nein!

5.Fr. Herr BACKE, Ich möchte zunächst von Ihnen, Ihre biographischen Daten haben, angefangen mit Ihrem Geburtsdatum und /Ort.

A. Geboren am 1.Mai 1896 in Batum, ehemaliges Russland, jetzt Sowjetunion. Die Schule besuchte.....

6.Fr. Einen Augenblick, noch eine Zwischenfrage: Sind Sie verheiratet?

A. Ja!

7.Fr. Haben Sie Kinder?

A. Ja!

8.Fr. Wie alt?

A. Zwischen 15 und 11 Jahren.

9.Fr. Jungen oder Mädchen?

A. 1 Mädchen, 3 Jungen.

10.Fr. Wo ist Ihr jetziger Wohnsitz?

A. In der englischen Zone, Domäne Hornsen, Kreis Alfeld/Niedersachsen.

11.Fr. Nun Ihren Bildungsgang.

A. 3 Jahre Kirchenschule in Tiflis im Kaukasus, von 1902 bis 1905, dann ins Gymnasium eingetreten, dort bis 1914. 1914 war ich Oberprimaner. Als der Krieg ausbrach wurde ich gefangen genommen, weil ich preussischer Staatsangehoeriger war; wurde dann interniert im Gouvernements Wjatka im Ural und war dort bis Mai 1918 gefangen.

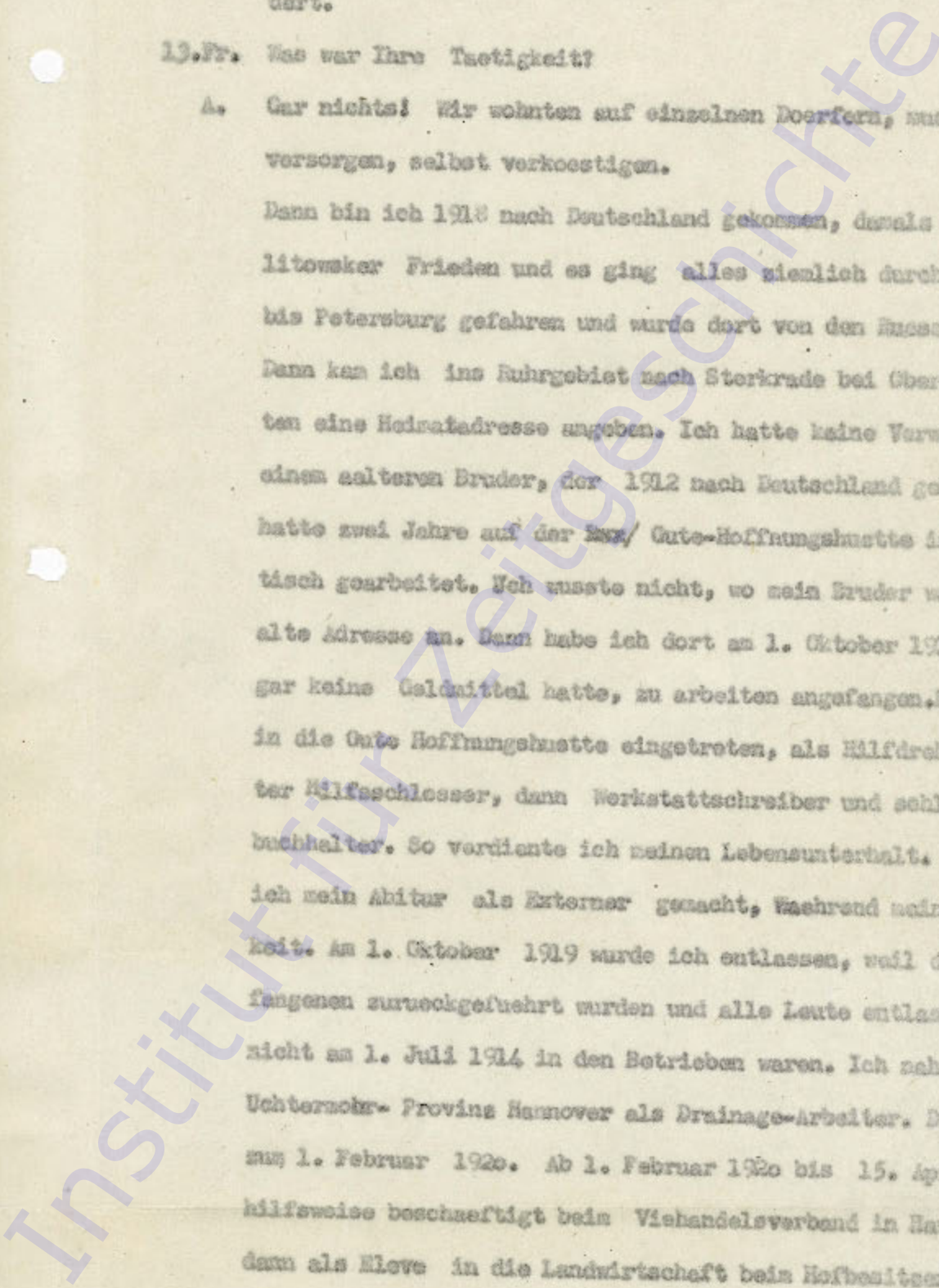
12.Fr. Wie kam das, dass Sie die preussische Staatsangehoerigkeit hatten?

A. Weil mein Vater preussischer Staatsangehoeriger war; er war ausgewandert.

13.Fr. Was war Ihre Taetigkeit?

A. Gar nichts! Wir wohnten auf einzelnen Doerfern, mussten uns selbst versorgen, selbst verkoestigen.

Dann bin ich 1918 nach Deutschland gekommen, damals war ja der Brest-litowsker Frieden und es ging alles ziemlich durcheinander. Ich war bis Petersburg gefahren und wurde dort von den Russen ausgetauscht. Dann kam ich ins Ruhrgebiet nach Sterkrade bei Oberhausen. Wir mussten eine Heimatadresse angeben. Ich hatte keine Verwandten, ausser einem aelteren Bruder, der 1912 nach Deutschland gekommen war. Der hatte zwei Jahre auf der Ex/ Gute-Hoffnungshutte in Sterkrade praktisch gearbeitet. Ich wusste nicht, wo mein Bruder war und gab seine alte Adresse an. Dann habe ich dort am 1. Oktober 1918, da ich ja gar keine Geldmittel hatte, zu arbeiten angefangen. Bin als Arbeiter in die Gute Hoffnungshutte eingetreten, als Hilfsdreher zuerst, spaeter Hilfschlosser, dann Werkstattschreiber und schliesslich Lohnbuchhalter. So verdiente ich meinen Lebensunterhalt. Im Juli 1919 habe ich mein Abitur als Externer gemacht, waehrend meiner Arbeitertaetigkeit. Am 1. Oktober 1919 wurde ich entlassen, weil damals die Kriegsgefangenen zurueckgefuehrt wurden und alle Leute entlassen wurden, die nicht am 1. Juli 1914 in den Betrieben waren. Ich nahm dann Arbeit in Uchtersuhr- Provinz Hannover als Drainage-Arbeiter. Dort war ich bis zum 1. Februar 1920. Ab 1. Februar 1920 bis 15. April war ich aus-hilfswise beschaeftigt beim Viehandelsverband in Hannover und trat dann als Eleve in die Landwirtschaft beim Hofbesitzer Baedemann, Uedemuehlen/Hannover ein.



14.Fr. Zu welcher Zeit war das, Herr BACHSE?

a. Das war 10. April 1930.

Am 1. November 1930 legam ich mit dem Studium der Landwirtschaft an der Universität Göttingen.

15.Fr. Haben Sie dort allgemeine Fächer studiert?

a. Nur Landwirtschaft. In den Ferien arbeitete ich in der Landwirtschaft und verdiente damit mein Studiengeld, denn ich hatte keinerlei Mittel. Im August 1933 machte ich mein Staatsexamen als Diplomlandwirt in Göttingen. Ging dann als mitarbeitender Verwalter nach Hagenfeld bei Kassel. Am 1. April 1934 wurde mir die Stelle eines Assistenten am Geographischen Institut der technischen Hochschule Hannover angeboten. Diese Stelle habe ich angenommen und war dort drei Jahre bis zum 1.4.37. Von 1. April 37 bis Juli 38 war ich zunächst Praktikant, später Verwalter des Rittergutes Gutsellfitts, Kreis Greifenburg/Pommern. Im Juli gab ich die Stellung auf, um mich selbstständig zu machen. Ich habe mich 1936 verlobt und mein Schwiegervater wollte mir Geldmittel dazu zur Verfügung stellen. Ich pachtete am 11. September 1938 die preussische Domäne Hornow auf 18 Jahre, die auch heute noch in der Pacht ist. Die Pacht ist allerdings abgelaufen, aber ich weiss nicht, wie die Verhältnisse jetzt sind.

16.Fr. Wer hat das weiter verwirtschaftet?

a. Ich habe einen Verwalter abgemittelt, habe mich aber weiter darum gekümmert in der grossen Linie. 1938 im April wurde ich preussischer Landtagsgeordneter.

17.Fr. Welches Land? 1. Staatsstellung war?

a. Das kann man nicht sagen, denn es war ja eine Abgeordneten-tätigkeit.

18.Fr. Wollen wir mal sagen, es war die erste 1. Stellung, wo Sie mit dem Staat in Verbindung standen.

a. Ja. Bei der Domäne Hornow war ja der Staat Verpächter, stand mir aber als Privatmann gegenüber. Im Juli 1938 ich glaube 38. oder 39. als Kurze Minister wurde, nahm er mich als Reichskommissar in das Ernährungsministerium. Am 26. Oktober 38 wurde ich Staatssekretär im Ernährungsministerium.

19.Fr. Eine Zwischenfrage bitte?

Die anderen Positionen liessen Sie dann jeweils fallen?

- A. Ja. Das Preussische Parlament wurde in Herbst 1933 aufgelöst und ich wurde nicht mehr aufgestellt.
20. Fr. Was war Ihre Stellung im Reichsernährungsministerium ?
- A. Staatssekretär fuer den gesamten Betrieb des Ernährungsministeriums war eigentlich Herr von ROHR und ich war sozusagen der Vertrauensmann von DARRE. ROHR war unter HUGENBERG Staatssekretär und wurde von DARRE uebernommen. Was-war-Ihr-genauer-Titel-als-Reich
21. Fr. Was war Ihr genauer Titel als Reichskommissar ?
- A. Nur Reichskommissar.
22. Fr. Fuer ? Fuer das Ernährungsministerium wahrscheinlich ?
- A. Ja, kann man sagen.
23. Fr. Kannten Sie DARRE schon vorher ?
- A. Ich habe DARRE zum ersten Mal kennengelernt, im Winter 1932. Ich kannte ihn den Namen nach.
24. Fr. Bei welcher Gelegenheit haben Sie ihn kennengelernt ?
- A. Es war eine Sitzung in Muenchen zur Reichspräsidentenwahl und da wurde ich runter bestellt.
25. Fr. Vorher bei diesen Fachberater-Versammlungen, waren Sie noch nicht dabei ?
- A. War ich auch anwesend. Im Jahre 1931 bin ich zum ersten Mal mit den Fachberatern zusammengekommen.
26. Fr. Unter Leitung des Herrn DARRE wohl schon ?
- A. Nein, in Hannover war Leiter Herr von RHEDEN. Dann wurde ich landwirtschaftlicher Abschnittsfachberater, hatte aber keine Funktion, bin nur in Erscheinung getreten. DARRE wurde auf mich aufmerksam durch einige schriftliche Arbeiten, die ich ueber das Bauernutun gemacht habe.
27. Fr. Demnach haben Sie ihn 1932 das erste Mal kennengelernt ?
- A. Ja, 1932
28. Fr. Wie war Ihr weiterer Werdegang ?
- A. Dann als Staatssekretär im Oktober 1933.  
Dann wurde das Preussische Landwirtschaftsministerium und das Ernährungsministerium zusammengelegt.
29. Fr. Wann war das ?

A. Ich glaube 1934. Bei dieser Gelegenheit - in Preussen war Staatssekretär WILLIKENS, Preussischer Landwirtschaftsminister war DARRE - wurde eine Arbeitsteilung durchgeführt in dem nun genannten Ministerium wo die Verwaltungsabteilung der Staatssekretär WILLIKENS bekam, also Personal, Etat, Wasserbau, Domänen, Siedlung.

30. Fr. Können Sie das abteilungsweise aufzählen, Herr DARRE?

A. Es hat sich mehrmals geändert, aber in grossen und ganzen war es so: Abteilung I, Personal-Etat, Staatssekretär WILLIKENS mit Einflussnahme von mir, soweit es meinen Sektor anging. Abteilung II, Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik unter Ministerialdirektor MORITZ, unterstand mir, Abteilung III, war Gestuetswesen, unterstand WILLIKENS, dann wurde es zu mir gegeben, wann weiss ich nicht mehr, 1937 wohl. Es hatten sich da Differenzen ergeben zwischen DARRE und WILLIKENS. Abteilung IV war die volkswirtschaftliche Abteilung unter Ministerialdirektor HARMENING, unterstand mir, Abteilung V war die handelspolitische Abteilung, unter Ministerialdirektor WALTER, unterstand mir. Die anderen muss WILLIKENS kennen. Eins war Domänen, eins war Siedlung, eines Wasserbau.

31. Fr. Und so in grossen und ganzen blieb es immer?

A. Es hat sich etwas geändert, als Staatssekretär WILLIKENS eine Zeitlang weg war, das war 1935/36, da war WILLIKENS ohne Beschäftigung. Da war ich allein Staatssekretär. Dann im Jahre 1936 kam WILLIKENS wieder, DARRE hatte ihn gebeten, und dann fand wieder diese Teilung statt. Von 1938/39 an, hat sich dann DARRE einzelne Abteilungen selbst unterstellt und es wurden dann noch mehrere Abteilungen geschaffen. Ich behielt aber immer meine vier Abteilungen. Mai/Juni 1942 wurde DARRE beurlaubt und ich mit der Führung des gesamten Ministeriums beauftragt.

32. Fr. Von wem ging das aus? Wer hat Sie dazu ernannt?

A. Ernannt HITLER. Zugleich mit der Führung der Geschäfte des Reichsnährstandes beauftragt und des Reichsamt für Agrarpolitik, das später umbenannt wurde in Reichsamt für das Landvolk.

33. Fr. Hatten Sie vorher in Ihrer Eigenschaft als Staatssekretär schon eine Position in Zusammenhang mit dem Reichsnährstand?

A. Nein. Vorübergehend nur. Ich war eine Zeitlang 1933/34 Abteilungsleiter.

ter "Wirtschaft" im Stabsamt. Das wurde aber dann aufgelöst.

34.Fr. Was hat das Stabsamt unterstanden ?

A. Das war REISCHLE.

35.Fr. Demnach haben Sie REISCHLE unterstanden ?

A. Ja, das war ein ziemlich unklares Verhaeltnis und wurde dann gelöst. Am 1. April 1944 wurde ich zum Minister ohne Geschäftsbereich ernannt.

36.Fr. Wie soll ich das verstehen - ohne Geschäftsbereich - ?

A. Ernährungsminister blieb ja DARBE und HITLER wollte ihn wohl nicht ablösen. Und so wurde ich, der ich seit 1942 schon die Geschäfte führte, zum Reichminister ernannt, aber ohne Geschäftsbereich.

37.Fr. Also ist Ihnen zu der Zeit nicht die volle Verantwortung fuer das Ministerium uebertragen worden ?

A. Die hatte ich eigentlich vorher schon, als ich mit den Geschäften beauftragt wurde. Ich wurde zum Minister ohne Geschäftsbereich ernannt, weil die Geschäfte formal DARBE zustanden, aber DARBE war ja auf Urlaub.

38.Fr. Bekamen Sie zu der Zeit noch immer Weisungsbefugnis von DARBE ?

A. Nein.

39.Fr. Sie haben also immer selbstständig gehandelt ?

A. Soweit mein Ministerium in Frage kam.

40.Fr. Diese Eigenschaft behielten Sie bis zum Schluss ?

A. Ja. - Im Mai 1945 wurde ich von DOENITZ gebeten in seinem "Kampfkabinett" oder wie man es nennen soll, weiter die Ernährung und Landwirtschaft, zu behandeln. Mitte Mai 1945 sagte mir damals der leitende Minister SCHERIN-KRESSNIK, dass ein Ferngespräch gekommen waere aus dem Hauptquartier des Generals EISENHOWER, ich sollte zur ernahrungswirtschaftlichen Besprechungen nach Reims kommen, ich wurde hingeflogen, wohnte dort mit der deutschen Militärabteilung im Schloss Domanche, hatte drei Besprechungen mit Offizieren der amerikanischen und englischen Armee ueber Ernahrungsfragen und wurde nach einer Woche in das Gefangenenlager Attisly eingeliefert.

41.Fr. Nun schildern Sie mir die laufende Laufbahn im Ministerium ? Wann sind Sie in den Vierjahresplan hineingekommen ?

A. In den Vierjahresplan kam ich 1936. Damals hatte GOERING nachdem er verschiedene Grenzlinien geschaffen hatte, sich wohl entschlossen, einzelne Herren aus den Ministerien in den Vierjahresplan zu nehmen. Soweit ich orientiert bin hat DARKE mich vorgeschlagen, aber das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. So kam ich dann in den Vierjahresplan neben meiner Tätigkeit im Ministerium, obgleich es an sich nicht Aufgabe des Vierjahresplanes war den landwirtschaftlichen Sektor zu umfassen. Nach dem Ziel der Gründung des Vierjahresplanes sollte er ja die inneren industriellen Rohstoffe mobilisieren um Devisen freizustellen fuer den Ernährungssektor.

42. Fr. Aber es hat doch auch die Geschäftsgruppe fuer Landwirtschaft und Ernährung direkt von Beginn aus in Vierjahresplan gegeben ?

A. Von Beginn kann man schwer sagen, ich sagte schon, es haben mehrere Änderungen stattgefunden. Zuerst gab es eine industrielle Gruppe unter LOEB.

43. Fr. Wann ist Ihre Geschäftsgruppe hineingekommen ?

A. Im Mai 1936.

44. Fr. Und Sie waren von vornherein Leiter der Geschäftsgruppe ?

A. Ja. - Die Gruppe war sehr klein, denn eigentlich wurde ja die Arbeit im Ministerium gemacht und ich hielt es nicht fuer zweckmaessig, zwei grossere Abteilungen hierfuer zu beschaeftigen.

~~45. Fr.~~ Ich legte grossen Wert darauf, dass alles im Ministerium gemacht wurde, nur musste ich an den Sitzungen des Vierjahresplanes teilnehmen. Ich musste dort Vortraege halten, vorallen Dingen ueber Preisverhaeltnisse - Milch- und Kartoffelpreis standen im Vordergrund - dann natuerlich die Fragen des Eisen-Kontingents um Gruenfutter-Silos zu bauen und alle diese Fragen die die Landwirtschaft angingen. Es entstanden ja immer wieder Knappheiten auf diesen Gebieten.

45. Fr. Koennen Sie mir in kurzen Worten auseinandersetzen, was der Unterschied der Arbeiten des Ministeriums und des Vierjahresplanes war ?

A. Der Hauptunterschied war der, dass durch die Begrueendung des Vierjahresplanes unzaehlige Menschen sich an den Vierjahresplan wandten mit Vorschlaegen: Sonnenblumenanbau auf den Streifen zwischen der Reichsautobahn, Buchaeckernsammeln, Abfallverwertung usw. das war der Inhalt. Die grossen Dinge habe ich ja immer vom Ministerium aus

bearbeitet. Mir kam es darauf an, dass die grossen Dinge, die nun im Ministerium bearbeitete, von der Grundlage der Hartkovnung, von der Grundlage der Preise aus betrachtet werden, dass die nicht erschüttert wurden. Natürlich wurde im Vierjahresplan immer aktiv gearbeitet. Herr COERING hatte nicht immer Verdruss...

46. Fr. Nun, das waren die allgemeinen Angelegenheiten, die im ganzen Jahr vorliegen, aber wie u.ä., neben wir die Handelsgesellschaft, war das Sache des Vierjahresplans oder des Ministeriums ?

A. Welche Handelsgesellschaft ?

47. Fr. Die Zentrale Handelsgesellschaft Ost.

A. Das ist nicht so leicht zu beantworten. An sich war das eine Angelegenheit des Wirtschaftsstabs Ost. Die Handelsgesellschaft wurde gegründet, damit die Reichsstellen nicht direkt in das Ostern hineinwirken konnten, weil wir befürchteten, dass die Reichsstellen sich nicht genügend ueber die Probleme klar sind. Vor-allem hingegen war ein Punkt entscheidend: Die Preisverhältnisse im Osten waren ganz andere als im Reich. Da der Preis im Osten geringer war, entstand die Frage: Erhöhung der Preise im Osten. Jagenon war oben die Politik, das wurde nicht erlaubt. Also musste eine Fehlensumme als gebildet werden, die diesen Differenzausgleich ausbalancierte. Das war der Sinn, weshalb die Herren im Osten so auf die Handelsgesellschaft wert legten. Sie kauften deutsche Waren, schlepsten sie im Preis herunter und verkauften sie drussen.

48. Fr. Darauf kommen wir noch zu sprechen.

Wie weit war der Vierjahresplan vorrückt ?

A. Eigentlich nicht. Der Vierjahresplan hatte eigene Gesellschaften auf dem Gebiet Arzool z.B. gebildet, das war aber auf einer ganz anderen Ebene. Es wurde, glaube ich, von COERING selbst betrieben. Hier drehte es sich um andere Probleme. Wie sollten die Trucker kaufen, wenn diese Preisdifferenz so war, dass sie nicht ausgeglichen werden konnten.

49. Fr. Also ist die Handelsgesellschaft Ost auf Vorschlag des Wirtschaftsstabs Ost ins Leben gerufen worden ?

A. Ja, ja. - Die Genehmigung ist wohl vom COERING ergangen, denn der behielt sich das letzte Indes vor.



50. Fr. Und Sie als Leiter der Geschäftsgruppe, hatten nichts damit zu tun ?
- A. Nein, mit Ausnahme, dass wir das durchreichten, dass ich in meiner Person sagte, wir müssen das haben. Das war eine Sache, wie weit die Aufgabe der Herren des Wirtschaftsstabes Ost ich zu meiner eigenen machte.
51. Fr. Nun wollen wir fortfahren. Diese Eigenschaft als Leiter der Geschäftsgruppe Ernährung und Landwirtschaft des Vierjahresplanes hielten Sie bis ?
- A. Bis 1942, dann gab ich sie ab an RIECKE, den ich inzwischen bei mir eingebaut hatte und der erst 1944 Staatssekretär wurde.
52. Fr. Wer hatte diese Leitung dann übernommen ?
- A. Ich glaube Ende 1942, es kann auch 1943 gewesen sein. Ich legte grossen Wert darauf, dass es von RIECKE übernommen wird, weil ich aus dem Machtbereich GOERINGs herauskommen wollte.
53. Fr. Die Information die ich darüber hatte ist die, dass Herr RIECKE eingestellt wurde, als ein Untergebener von Ihnen und nicht als Leiter.
- A. In der ersten Zeit wohl. Da war es so, dass ich das preferenz noch leitete und dann wurde ich von RIECKE abgelöst.
54. Fr. Wann Sie aus dem Vierjahresplan gegangen sind ist Ihnen nicht mehr bekannt ?
- A. Das kann ich nicht mehr sagen, ich schätze 1942/43. Aber ich kann mich in den Daten irren. Ich hielt diese Dinge fuer nicht wesentlich. Fuer mich war wesentlich, dass ich aus dem Bereich von GOERING herauskam, damit ich direkt das Vortragsrecht hatte. Diese Vorträge ueber GOERING fuhrten zu nichts. Ich musste versuchen, <sup>höchsten</sup> direkt an die hohen Stellen heranzukommen.
55. Fr. Was nennen Sie höchste Stelle ?
- A. HITLER selbst. GOERING nahm einen zu den Entscheidungen niemals mit und brachte dann eine Entscheidung, die nicht durchzufuehren war. Deswegen legte ich grössten Wert darauf, dass dieses Abhängigkeitsverhältnis, das ich zu GOERING hatte, dass das gelöst wird.

56. Fr. Was fuer weitere Positionen hatten Sie ?

A. Ich war als Staatssekretar mit dem Amt verknüpft in der Rentenbank-Creditanstalt Mitglied der Anstaltsverwaltung. Das hatte eine besondere Bezeichnung, ich weiss es nicht mehr.

57. Fr. Was fuer eine Organisation - wenn ich mich so ausdrücken darf - war das ?

A. Die Rentenbank-Creditanstalt war entstanden aus der Rentenbank, die damals die Rentenmark geschaffen hatte, als eine Bank des Reichs fuer den landwirtschaftlichen Sektor, also Entschuldungskalkulationen, also Gesellschaftstransaktionen zusammen mit anderen Banken.

58. Fr. War das eine staatliche Angelegenheit ?

A. Ja, sie hatte wohl ein Kapital von 500 Millionen und seines Wissens sind die alle in der Hand des Reiches gewesen.

59. Fr. Wahrscheinlich dem Finanzministerium angeschlossen ?

A. Teile dem Ernährungsministerium und teils dem Finanzministerium.

60. Fr. Was war Ihr Titel ?

A. Hier keiner. Ich war Mitglied der Anstaltsverwaltung. Ich habe es dann 1943/44 niedergelegt.

Dann gab es eine Gesellschaft die war von BLOMBERG gegründet fuer den Handel mit China und da mussten ebenfalls in den Aufsichtsrat von antworten einige Staatssekretare, darunter auch ich.

61. Fr. Zu welcher Zeit war das ?

A. Von 1935 bis 1943/44. Ich habe es auch niedergelegt. Ich bin ein einziges Mal da gewesen.

62. Fr. Offiziell niedergelegt ?

A. Ja.

Das Dritte war die Reichstreuhandgesellschaft. Auch dort wurde ich gebeten. Ich habe mich lange geweigert, aber ich wurde dann gegeben. Da war ich auch einige Jahre gewesen. Ich schastete ich bin 1936 eingetreten und habe das 1943/44 niedergelegt.

63. Fr. Warum haben Sie sich inner geweigert ?

A. Ich hielt eine solche Vermengung von Positionen in einer Hand fuer schaedlich. Entweder man macht eines und das grundlich,

oder man macht vieles und beherrscht diese Dinge nicht. Die Rentenbank wirt stand mir noch am nächsten, weil das irgendwie noch mit der Landwirtschaft zu tun hatte.

64.Fr. Also haben Sie sich nach Niederlegung dieser ganzen Positionen ganz der Sache im Vierjahresplan gewidmet?

A. Ja. - Wie ich schon sagte, war ich vorher nur wenig bei diesen anderen Gesellschaften. Ich war nicht nur bei mir, sondern allgemein der Meinung dass diese Doppelpositionen nicht guenstig sind.

65.Fr. Haben Sie mit Übernahme des Ministeriums auch den Agrarpolitischen Apparat uebernommen?

A. Ja.

66.Fr. Mit anderen Worten: Sind Sie, als Sie mit der Leitung der Geschäfte beauftragt wurden, auch Leiter des Amtes fuer Agrarpolitik geworden?

A. Alles, auch des Reichsamtes fuer Agrarpolitik, spater Reichsamt fuer das Landvolk.

67.Fr. Haben Sie immer noch unter Darré gestanden, zu der Zeit.

A. Seit 1942 nicht mehr. Formal, er war in Urlaub.

68.Fr. Sie sagen, "mit der Fuehrung der Geschäfte beauftragt". Von wem beauftragt?

A. Von HITLER. Ich hatte die Urkunde bekommen von HITLER. Ende 1942 wollte ich eigentlich nur das Ernahrungministerium haben, weil dort meines Erachtens nur das fuer mich Entscheidende gesucht wurde, das was mich interessierte. Aber BOHMANN hatte dann durchgesetzt, dass ich auch das Reichsamt uebernehmen sollte.

Ich war auch der Meinung, dass auch der Reichsbauernfuehrer nicht eine Person sein sollte, aber ich glaube, dass noch eher hier Personalunion noetig war, um Reibereien zu vermeiden. Aber das Reichsamt fuer das Landvolk wollte ich nicht uebernehmen, aber BOHMANN sagte, dass ich das auch mit nehmen musste.

69.Fr. Haben Sie nie dem Militaer angehört?

A. Nein, ich war nie Soldat. 1918 wurde ich k.v. gemustert, bin aber nicht Soldat gewesen.

70.Fr. Wann sind Sie der Partei beigetreten?

A. Im November 1936.

71.Fr. Mit welcher Mitgliedsnummer?

- 25-395-12
- A. Mitgliedsnummer 22766. Dann verfiel diese Mitgliedschaft wie ich nach Pommern ging, ich habe mich nicht mehr drum gekümmert. Ich war persönlich der Meinung, einer Partei angehören, ganz gleich welcher, das lag mir nicht.
- 72.Fr. Sie haben sich aber doch freiwillig dazu gemeldet?
- A. Eigentlich nicht. Ich kannte die Herren von Goettingen von Studium her, die sagten, ich solle beitreten.
- 73.Fr. Also sind Sie schon 1926 "gezwungen worden", wie man so sagt?
- A. Nein, gezwungen kann man nicht sagen. Aber verstehen Sie das richtig, ich sage das nicht um mich irgendwie aus einer Sache rauszuhalten.
- 74.Fr. Wie lange waren Sie in der Partei?
- A. 1926/27 ist es wohl erloschen. 1931 bin ich wieder neu eingetreten.
- 75.Fr. Mit derselben Mitgliedsnummer?
- A. Ich bekam dieselbe Mitgliedsnummer, weil ich mich alte Karte einsandte. Es war 1931 so, dass die Krise ausserordentlich gross war, dass in laende sich ueberall schon Gruppen bildeten. Ich war damals <sup>Sonnenanpachter</sup> ~~anwesend~~. Die Leute sind da sich herangetreten.
- 76.Fr. Sie haben es nicht getan, weil Sie von Nationalsozialismus uebersengt waren, dass es das Richtige war?
- A. Doch, ich glaubte, dass daraus eine Erneuerung kommt. Ich glaubte, dass er die Grundlage fuer eine Agrarpolitik, wie ich sie mir vorgestellt habe, sei.
- 77.Fr. Gut. - Was fuer Funktionen hatten Sie in der Partei?
- A. Eigentlich bis 1942, wo ich das Reichsamt uebernommen hatte, keine. Ich wurde ~~da~~ <sup>da</sup> la suite gefuehrt, wie man so sagt.
- 78.Fr. Also Sie erhalten keine Position, Ortsgruppenleiter oder so?
- A. Das habe ich 1931 ein halbes Jahr lang gehabt Ortsgruppenleiter, aber unbestaetigt.
- 79.Fr. Und das war das einzige Mal?
- A. Ja.
- 80.Fr. Sind Sie niemals Fachberater gewesen?
- A. Ich sagte schon, ich bin Abschnittsfachberater gewesen, aber das war ein Titel, keine Position.
- 81.Fr. Also gut, bezeichnen wir es Titel. Hatten Sie noch weitere Titel?
- A. Ich hatte dann wie ich das Reichsamt uebernahm, den Titel Oberbefehlsleiter.

82. Fr. Und der Abschnittsfachberater ?
- A. Der Abschnittsfachberater hat sich aufgelöst in Dunst und Rauch.
83. Fr. Wann haben Sie den Titel bekommen ?
- A. 1932.
84. Fr. Sie waren doch Vorsitzender des Kreises Landbundes ?
- A. Ja, im Kreis Alfeld. Dazu bin ich 1931 gewählt worden.
85. Fr. War das eine Organisation der Partei ?
- A. Nein, das war eine Organisation der Landwirtschaft.
86. Fr. Wann sind Sie der SS beigetreten ?
- A. Am 1. Okt. 1933.
87. Fr. Mit welchem Dienstgrad ?
- A. Zuerst Sturmtruppführer.
88. Fr. Und wie lange hatten Sie diesen Dienstgrad ?
- A. Ein Jahr, dann wurde ich Obersturmführer, Sturmführer usw. bis zum Obertruppführer.
89. Fr. In der Allgemeinen SS ?
- A. Ja.
90. Fr. Waren Sie jemals Mitglied der Totenkopf SS ? Sie waren doch auch in der SA ?
- A. Ja, kurze Zeit 1931; dann musste ich es aufgeben Mitte 1931, weil es damals nicht erlaubt war, dass man der SA angehört und eine politische Funktion hat. Ich war damals unbestätigter Ortsgruppenleiter, da musste ich die SA aufgeben.
91. Fr. Sind Sie da erstmals 1931 eingetreten ?
- A. Ja.
92. Fr. Kennen Sie sich auf dieses Bild ? (Vorlage eines Buches)
- A. Ja, natürlich.- Das ist aufgeschrieben, das kann ich Ihnen schon sagen - damals war ein Mittelstands- und Arbeiterverein in Goettingen. ~~Das~~
93. Fr. War fuer eine Uniform haben Sie getragen ?
- A. Keine.
94. Fr. Also muss dieses Datum - 9. Nov. 1923 - so von Himmel gefallen sein ?
- A. Ich sagte ja ich war im Arbeitermittelstandsverein. Das war wohl eine so-  
so eine getarnte NSDAP.
95. Fr. Und wann waren Sie bei diesem Verein ?
- A. Das war wohl 1922/23 im Winter.

96. Fr. Welchen anderen Organisationen gehoerten Sie an ?  
A. Ich war in Stahlhelm, wie ich in Pomern war.
97. Fr. Wann war das ?  
A. 1927/31
98. Fr. Und als was ?  
A. Als einfacher Mann.
99. Fr. Und wie der Stahlhelm uebernommen wurde ?  
A. Da war ich schon laengst raus.
100. Fr. Zu welchen weiteren Organisationen gehoerten Sie noch ? NSV usw.  
A. Bei der NSV war ich auch, seit 1933.
101. Fr. Hatten Sie eine Funktion ?  
A. Nein, nur Mitglied.
102. Fr. Was noch ? Deutsche Arbeitsfront?  
A. Deutsche Arbeitsfront koennte man hoechstens sagen, der gesamte Reichswehrstand war korporatives Mitglied, aber ich habe nie die Mitgliedschaft gehabt.
103. Fr. Seit wann gehoerten Sie dem Reichswehrstand an ?  
A. Seit der Gruendung 1933 und seit 1942 war ich mit der Leitung der Geschaeftsbearbeitung beauftragt.
104. Fr. Welchen anderen Organisationen gehoerten Sie noch an ?  
A. Nur der NSV.
105. Fr. Luftschutzbund ?  
A. Ich glaube nicht, ich kann es nicht sagen; ich glaube das war auch ein Zwang, das musste glaube ich sein. Also Luftschutzbund moeglicherweise.
106. Fr. Von wann an ?  
A. Das kann ich nicht sagen.
107. Fr. Waren das alle Organisationen denen Sie angehoeerten ?  
A. Ja, wenn Sie - sagen wir Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft fuer Wissenschaft - da bin ich Senator gewesen.
108. Fr. Von wann bis wann ?  
A. Seit 1943 Senator, 1944 Vizepraesident.
109. Fr. Waren Sie jemals Mitglied oder Vorsitzender des Reichstages ?  
A. Nein.
110. Fr. Was fuer politische Auszeichnungen hatten Sie ?  
A. Ich hatte die bronzene Medaille fuer 10-jaehrige Mitgliedschaft und das

goldene Parteiabzeichen.

111.Fr. Und in der SS, was hatten Sie da fuer Auszeichnungen ? Ring, Dolch usw.

A. Ach so, Ring, Dolch und Degen.

112.Fr. Das waren Auszeichnungen.

A. Ja ? - ich wusste es nicht, ich hatte die Frage nicht so aufgefasst.

113.Fr. Sonst noch was an Auszeichnungen ?

A. Nein. - Ich hatte noch ein paar auslaendische Auszeichnungen.

114.Fr. Welche waren das ?

A. Von Italien zwei, die italienische Krone und der Maurizius-Orden, dann ein bulgarischer Orden fuer Zivildienste und der finnische Orden Weisses Rose.

115.Fr. Nun kommen wir zu einer anderen Thema.

Was fuer Ausland haben Sie besucht vor 1933 ?

A. Vor 1933 nicht, mit Ausnahme, dass ich in Russland geboren bin.

116.Fr. Nach 1933 an Privatfahrten ?

A. Keine.

117.Fr. Dienstreisen ?

A. Einmal in Schweden 1937 glaube ich, da hatte ich einen Vortrag in der deutsch-schwedischen Gesellschaft ueber Ernährung und Agrarpolitik. Dann Italien, Januar 1938, zusammen mit Darre. Das war ein Staatsbesuch. Dann Italien nochmals 1939 und zwar in Bologna.

118.Fr. Sind Sie im besetzten Frankreich gewesen ?

A. Ja.

119.Fr. Das saehlen wir auch unter Ausland. Ich moechte Sie nur darauf aufmerksam machen, dass wir das auch zum Ausland rechnen.

A. Ja, ich meine jetzt vor dem Kriege.

120. Fr. Gut. - Und jetzt ab 1939 ?

A. 1939 war ich in Posen.

121.Fr. Aus welchem Grund waren Sie da ?

A. Das waren ernahrungs-wirtschaftliche Dinge, zusammenhaengend mit der Betriebsfuehrung der Betriebe. Da haben sich bei der Uebernahme allerlei Schwierigkeiten ergeben. Da war ich in Posen - meines Wissens mit Ministerialdirektor HANKEWING zusammen - und habe mit den Betriebsleitern gesprochen.

122. Fr. Um was handelte es sich da ? Waren das Schwierigkeiten mit den Arbeitern ?

A. Nein. - Schwierigkeiten mit den eingesetzten Treuhändern. Es war die "Ostland" gegründet. Das brauchte ich zur Bewirtschaftung, um eine Kontrolle zu haben ueber die Geldmittel, die da fließen. Auf der anderen Seite waren Treuhänder eingesetzt, teilweise von den Landräuten und anderen Stellen und so ergaben sich Differenzen zwischen der "Ostland" und den eingesetzten Treuhändern.

123. Fr. Was war "Ostland" ?

A. Das war eine Gesellschaft, die die Betriebsführung der beschlagnahmten Güter durchführte.

124. Fr. Nur in Posen ?

A. In allen besetzten Gebieten.

125. Fr. Wem war die "Ostland" unterstellt ?

A. Dienstaufsichtlich dem Ernährungsministerium.

126. Fr. Welche Abteilung ?

A. Also mir. Ich glaube zuerst war es in der Abteilung I, später andere Abteilungen.

127. Fr. Wurden die Güter auch von dieser Organisation beschlagnahmt ?

A. Nein.

128. Fr. Wer nahm das vor ?

A. Das ist vorgenommen von anderen Organisationen zu Händen des Reichs.

129. Fr. Was bezeichnen Sie eine andere Organisation ?

A. Ja, die Beschlagnahme hat wohl vorgenommen der Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums.

HIMMLER war gegen die Gruendung der Ostlandgesellschaft, weil er befürchtete, man wolle in seine Rechte als Reichskommissar eingreifen, während ich in der Ansicht war, das Land musste gut bewirtschaftet werden. Das war eine Organisation, die Saatgut einkaufte, Maschinen usw.

130. Fr. Von welchem Standpunkt aus glauben Sie, dass HIMMLER diese Organisation nicht fuer notwendig hielt ?

A. Ja, er wollte eine Siedlungs-Politik treiben und er befürchtete, dass man dann sagen wuerde, dieses und dieses Gut wird nicht abgegeben.

Also, dass man in die Siedlungs-Dinge eingreifen wuerde.



131. Fr. Ist das dann spaeter der Fall gewesen ?

A. Nein, dafuer war keine Zustaendigkeit da, denn der Erlass besagte, dass die Gueter nur solange von der Ostland bewirtschaftet werden, bis ein neuer Verwalter oder Besitzer eingesetzt ist.

132. Fr. Von wem wurden die eingesetzt ?

A. Von der Ostland.

133. Fr. Also war die Siedlung noch nicht durchgefuehrt ?

A. Meicht ueberall. Wenn irgend ein Verwalter oder Besitzer oder zukunftiger Eigentuer herkam, dann war die Ostland nicht mehr zustuendig.

134. Fr. Wem unterstand die Ostland ?

A. Ich sagte schon, der Abteilung I und spaeter den anderen Abteilungen. Ich glaube auch VIII.

135. Fr. Also Sie fuhren nach Posen, um da verschiedene Sachen zu erledigen. Und nun weiter.

A. Ja, um vorallen Dingen mit den Leuten zu sprechen, um mit GREISSER zu sprechen; er wollte wohl da immer eingreifen.

136. Fr. Haben Sie persoenlich mit GREISSER verhandelt ?

A. Ja.

137. Fr. Und der war Gauleiter und zu gleicher Zeit Reichsstatthalter ?

A. Ja.

138. Fr. Und nun weiter. Ausser Posen, wo waren Sie noch ?

A. Dann 1939/40 war ich einmal in Krakau. Ich glaube Ministerialdirektor HARMENING war dabei.

139. Fr. Bei welcher Gelegenheit war das ?

A. Ich war eingeladen worden von dem Generalgouverneur FRANK, da war eine Sitzung ueber /...

140. Fr. Ueber ?

A. Ja, er hat wohl seine ganzen Abteilungen vorgefuehrt, die erzaelten was dort alles geschaffen ist.

141. Fr. Und was war die Begrueendung Ihres Besuches ?

A. Er hat andere auch eingeladen. Er wollte vorfuehren, was seine einzelnen Abteilungen nun geleistet haben.

142. Fr. Und da war HARMENING auch persoenlich eingeladen ?

A. Das kann ich nicht mehr sagen, ich glaube ja.

d.h. persönlich eingeladen, das wird wohl schwerlich der Fall gewesen sein, er wird ihm nicht gekannt haben. Er wird wohl mit mir mit gewesen sein.

143. Fr. Und wo waren Sie noch ?

A. Dann 1940 in Belgien und Frankreich, wohl vier- oder fünf Mal.

144. Fr. Aus welchem Grund war das ?

A. Das erste Mal waren alle Stantesskretäre gebeten worden von FOSSE. Es wurden verschiedene Feldkommandanturen besucht, da war Paris noch nicht besetzt. Dann waren zwei Sitzungen die Herr GOEBING einberufen hatte nach Paris, das war wohl im Sommer oder Herbst 1940, 1940.

145. Fr. Wozu diente das ?

A. GOEBING wollte wissen, was nun in Frankreich getan wird. Es waren die Generale da und ihre Wirtschaftsbeauftragten.

146. Fr. Wer war das ?

A. In Frankreich Dr. Fritz REINHARDT, in Belgien AMELING.

147. Fr. Und die Herren waren alle vorgeladen ?

A. Nein die waren nicht dabei.

148. Fr. Und dann haben Sie wohl vorgetragen ?

A. Die Herren sagten selbst die die Lage war, dass in Belgien die Ernte nicht ausreichte.

149. Fr. Haben Sie jemals persönlich mit Dr. REINHARDT verhandelt ?

A. Ja.

150. Fr. Wo ?

A. In Berlin und Paris.

151. Fr. Und waren diese drei oder vier Reisen jährlich damit gemeint / mit diesen Besprechungen mit REINHARDT ?

A. Ja, ich hatte natuerlich immer wieder Besprechungen mit REINHARDT, mit der Ernte wie das war. Die Schwierigkeiten der Ernte-Borgung, dann die Zone, die sogenannte grüne Zone, wo die Betriebsleiter geflohen waren. Dort hatte ich ihm angeboten, die Betriebsleiter der "Outland" mit einzusetzen. Dann Saatgutfragen, Fragen der Ablieferung usw.

152. Fr. Ablieferung, wohin ?

A. Ablieferung fuer die ... - lt. Waffenstillstand hatte Frankreich sich verpflichtet, die Lebensmittel auf den wesentlichen Gebieten zu stellen. Mit Ausnahme von Fett, wo Frankreich nichts hatte; mit Ausnahme von

Nord-Afrika, wo ein besonderes Uebereinkommen getroffen war.

Es wurde zur Basis genommen ein Heer von 2 Mill. und fuer das wurden Ablieferungen fuer Brotgetraide, Futtergetraide, Fleisch, festgelegt.

153.Fr. War das pro Jahr festgelegt ?

A. Ja.

154.Fr. Und das betraf auch die Wehrmacht im Reich ?

A. Es betraf ein Heer von 2 Mill. und fuer das waren die Mengen festgelegt im Waffenstillstandsabkommen.

155.Fr. Was fuer Mengen waren das ?

A. Meiner Erinnerung nach waren es rund 700.000 Tonnen Weizen, teilweise blieb die Ablieferung weit darunter. Dann Hafer 600 bis 700.000 Tonnen, Fleisch 200.000 Tonnen. Das wurde dann durch ein Abkommen mit LAVAL in einem Jahr auf 250.000 erhoeht. Fett war 25% der Gesamttonnen aus Nord-Afrika, dann was die Truppe brauchte an Kartoffeln, Gemuese, Heu und Stroh

156.Fr. Und das war die einzige Ablieferung die Frankreich geleistet hat ?

A. Ja.- Dabei ergaben sich Transportfragen. Die Truppe wollte Roggenbrot haben, es musste ausgetauscht werden, Roggen wurde geliefert, Weizen kam ins Reich. Dann war ein sehr schwieriges Problem, die Bekaeufung des Schwarzen Marktes. Das war sehr schwierig, weil GOERING anderer Meinung war. Dann eine weitere Besprechung - dann legte REINHARDT grossen Wert darauf, franzoesische Offiziere frei zu bekommen, die in Deutschland waren und die Sippen-Landwirte, also Fachleute waren. Dann Unterstaetzung bei Betriebsstoff, Saatgut besonders Kartoffeln, dann auch Ernahrungsschwierigkeiten dort.

157.Fr. Und dann weiterhin, ausser Frankreich, haben Sie noch weitere Laender besucht ? Holland ?

A. Holland 1940 einmal.

158.Fr. Da haben Sie mit wem verhandelt ?

A. Verhandelt nicht, das war diese Staatssekretaer-Sitzung.

159.Fr. Haben Sie mit Seyss-Inquart persoenlich verhandelt ?

A. Verhandelt kann man nicht sagen, gesprochen. Ich habe bei ihm gewohnt. Das war wohl 1943.

160.Fr. Mit welcher Begrueendung waren Sie dort ?

A. Ich habe einen Vortrag gehalten vor der hollaendischen Landwirtschaft, ueber Erzeugungsteigerung und Erzeugungeschlacht.

Dann war ich in Daensmark 1942 oder 1943.

161. Fr. Haben Sie mit BEST gesprochen ?

A. Nein, ich glaube nicht. Ich habe dort einen Vortrag gehalten. Ich glaube BEST war gar nicht in Erscheinung getreten.

162. Fr. Dann weiter, wo waren Sie noch ?

A. In Italien ein paar Mal während des Krieges, also 1941/42.

163. Fr. Und im Generalgouvernement sind Sie noch mal gewesen ?

A. Nein.

164. Fr. In besetzten Russland, Ukraine ?

A. Ja. Dann kommt in besetzten Osten. 1941 ein Mal, da war ich in Winnitsa. Dort hatte ich Besprechungen mit den landwirtschaftlichen Leuten des Sudens.

165. Fr. Wer ist das ?

A. Das war KOERNER. Helmut KOERNER.

166. Fr. Haben Sie mit RIECKE verhandelt ?

A. Ja, RIECKE war in Berlin

167. Fr. Haben Sie mit Herrn KUEPPER zu tun gehabt ?

A. Ja, auch in Berlin.

168. Fr. Haben Sie nur eine Reise hingemacht ?

A. Nein, denn war ja das Hauptquartier in Winnitsa eine Weile lang. Da bin ich drei- oder vier Mal gewesen.

169. Fr. Waren Sie auch noch wo anders als in Winnitsa ?

A. Ja, ich habe einmal mit Herrn DORNER einen Flug gemacht, da war ich in Nikolajew und ein Mal habe ich eine Kolchoss angesehen und eine Zuckerfabrik.

170. Fr. Was waren Ihre Verbindungen zu DORNER ?

A. DORNER war in der Reichsgetreidestelle eingeschaltet als Angestellter. Und bei der Besetzung der Ostgebiete wurden verschiedene Herren zum Wirtschaftsstab "Ost" eingesetzt.

171. Fr. Bruno DORNER ?

A. Ob er Bruno hieß, das weiss ich nicht. Der Herr der in

172. Fr. Der Herr der in Wirtschaftsstab Ost war, der hieß Bruno?

A. So.

173. Fr. Was war sein Aufgabengebiet ?

A. Das kann ich nicht sagen.

174. Fr. Obwohl Sie zusammen einen Flug unternommen haben, ist Ihnen das nicht bekannt ?

A. Nein, DORNER zeigte mir nur Elevatoren.

175. Fr. Also sind Sie mit DORNER auf einen Flug gegangen, ohne zu wissen, was der eigentlich war ?

A. Er war in der Uniform des Wirtschaftsstabes "Ost", aber seine genaue Position kannte ich nicht.

176. Fr. Wo waren Sie noch ?

A. In Norwegen 1941 auf dem Lofoten. Die Fischereien habe ich mir da angesehen;

Ich sagte schon, Belgien, Frankreich war ich, dann in den späteren Jahren immer ein- zwei Mal im Jahr.

177. Fr. Und sind Sie sonst in den angeschlossenen Gebieten einmal gewesen, ausser Posen ?

A. In Posen war ich öfter, da hatte ich eine Jagd gepachtet und war da drei Mal glaube ich. Es war so : das Jagdrecht der Reichsland unterstand natürlich uns, aber ich wollte das nicht. Ich wollte klare Verhältnisse haben, deshalb hatte ich mir die Jagd selbst gepachtet.

Dann war ich nochmal 1943 in Posen zu einer Rede ueber die Erzeugungsschlacht. Dann war ich einmal in Danzig, das war auch 1943, also so genau kann ich es nicht mehr sagen.

178. Fr. Und das war alles dasselbe Thema Erzeugungsschlacht ?

A. Erzeugungsschlacht.

179. Fr. Was fuer weitere Laender haben Sie noch besucht ?

A. In Prag bin ich auch mal gewesen.

180. Fr. Waren Sie dort allein ?

A. Ich glaube mit HAWENING zusammen.

181. Fr. Herr DARRE war nicht dabei ?

A. Nein.

182. Fr. Wissen Sie, ob Herr DARRE jemals in Prag war ?

A. Nein, vielleicht gleich nach dem Anschluss im Krieg, das ist moeglich. Ich bin mit DARRE nur in Italien zusammen gewesen.

183. Fr. Was glauben Sie, dass der Grund war, wenn DARRE in Prag war ?

A. (Achselsucken).

184. Fr. Das wissen Sie nicht ? -

Was fuer eine Literatur haben Sie geschrieben ?

A. Ich habe geschrieben "Deutscher Bauer erwache", das war 1932 meines Wissens. Dann ist ein Heft herausgekommen, eine Reihe meiner Reden aus Goelar, das hiess: "Ende des Liberalismus", das ist glaube ich 1936 raus gekommen. Das waren Reden, die schon vorher in der Presse erschienen waren. Dann ein grosses Werk, das ich im Goldmann-Verlag herausgab, das war "Um die Ernährungsfreiheit Europas". Das wird wohl 1942 gewesen sein.

185. Fr. Sonst noch etwas ?

A. Kleine Artikel die so an die Presse mal gingen, aber das kann ich nicht sagen. Sonst wurden meine Reden eben veröffentlicht. In der "Deutschen Agrarpolitik" spaeter "ODAL" sind auch ein paar Aufsatze von mir erschienen. Haben

186. Fr. Haben Sie zusammen mit WILLIKENS jemals etwas geschrieben ?

A. Meiner Erinnerung nach habe ich mit WILLIKENS nichts geschrieben; das ist wohl alles.

187. Fr. Was fuer Sprachen sprechen Sie ?

A. Ich spreche deutsch, russisch und schulfranzoesisch.

188. Fr. Englisch ueberhaupt nicht ?

A. Nein das hatten wir nicht auf dem Gymnasium.

189. Fr. Was fuer grosse Ansprachen haben Sie im Reich gehalten ?

A. Ich habe in Goelar zum Reichsbauerntag jedesmal gesprochen, dann habe ich gesprochen bis zum Jahre 1938 bei der Eröffnung der Reichsnachstandsausstellung und dann zur Erzeugungsschlacht.

190. Fr. Wie soll ich das verstehen ? Im allgemeinen ?

A. Ja, ich habe jedes Jahr die Erzeugungsschlacht eröffnet. Das ist erst seit 1942 im Herbst gewesen.

191. Fr. Haben Sie da ueber die Ernährungslage gesprochen ?

A. Das war etwas ueber die Ernährungslage, im wesentlichen aber ueber die Produktionslage. Es waren Richtlinien, was angebaut werden muss, was gemacht werden muss usw.

192. Fr. Welchen grossen Besprechungen haben Sie beigewohnt ?

A. Wie meinen Sie das ?

193. Fr. Sagen wir mal 6. August 1942 ?

A. Da war ich dabei. Das war die Besprechung GOERING wegen der besetzten Gebiete.

194. Fr. Haben Sie sonst grossen Besprechungen beigewohnt ?

A. Unter GOERING verschiedene. Eine Besprechung in Berchtesgaden 1943 im Fruehjahr. Da ging es um Senkung der Fleischrationen, die ich verlangte. Und GOERING hatte verlangt, dass man die Schlachtungen im Westen durchfuhrte. Das war eine grosse Sitzung. Da waren die Herren aus den besetzten Gebieten, Holland, Frankreich und Belgien da.

195. Fr. Und sonst ?

A. Die Besprechungen bei HITLER waren immer in ganz kleinen Kreis. Eine Ausnahme war eine Sitzung ueber Kohle, ich glaube 1944.

196. Fr. Haben Sie sonst noch etwas hinzuzufuegen, was Sie glauben vergessen zu haben, in Bezug auf Ihren Lebenslauf, Ihre dienstliche Betaeetigung usw.?

A. Ich wuesste nicht. Daten koennen einen noch allerlei einfallen, aber im wesentlichen ist es ja nur ein roter Faden.

197. Fr. Wie steht es mit der Zentralen Planung ?

A. Ach so, die Zentrale Planung. Da habe ich drei oder vier Sitzungen mitgemacht.

198. Fr. Waren Sie Mitglied des Stabes ?

A. Nein.

199. Fr. Sie haben drei oder vier Sitzungen mitgemacht. Unter wem ?

A. Unter SPEER.

200. Fr. Von wem wurde das Landwirtschaftsministerium gresstenteils vertreten ?

A. Das kann ich nicht sagen. Es war bei der Zentralen Planung so, wenn eine Frage der Landwirtschaft auftrat, wurde ich hinggerufen, um meine Frage zu vertreten. Die kleineren Fragen hat meines Wissens, ROEMER vertreten, denn der war nicht so im Bild, dass er bis zum letzten haette Auskunft geben koennen.

\*\*\*\*\*

J. Kowoj. v. 19847

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



25-335-25

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Vernehmung des Herbert BACKE,  
Reichsminister ohne Geschäftsbereich,  
mit der Führung der Geschäfte des Ministeriums  
für Ernährung und Landwirtschaft beauftragt,  
am 14. März 1947, 14 Uhr 15 bis 15 Uhr,  
durch Mister Henry L. Cohen.  
Stenographin: Trudi Walther.

1.Fr. Was ist Ihr voller Name, bitte?

A. Herbert Friedrich Wilhelm BACKE.

2.Fr. Sind Sie sich darüber klar, dass Sie noch unter Eid stehen?

A. Ja, wenn Sie das sagen, Sie haben mir ja nämlich den Eid abgenommen.

3.Fr. Und Sie sind sich dessen bewusst, dass Sie noch unter dem Eid stehen?

A. Jawohl.

4.Fr. Herr BACKE, ich habe hier eine eidesstattliche Erklärung, die aus Auszügen aus unserer letzten Vernehmung besteht. Mit anderen Worten, Ihr Lebenslauf. Ich möchte Sie bitten, das doch sorgfältig durchzulesen und wenn Sie Änderungen vornehmen wollen, so bitte ich Sie, diese am Rande abzuzeichnen, und wenn Sie es für richtig halten, dann zu unterzeichnen.

A. Dies ist nicht richtig: "zuletzt Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft", sondern: Reichsminister ohne Geschäftsbereich mit, der Führung der Geschäfte beauftragt.

5.Fr. Ja. Wollen Sie das bitte ändern. Und dann am Rand Ihr Zeichen für jede Linie, wo Sie eine Änderung vornehmen.

A. Ja. - Tiflis bis 1914. - Der Name RAHMENMANN mit zwei ss s. - Nicht Udenuchlen, sondern Rudenuchlen. - Mueckelsdorf, nicht Muegelorf, mit ek. -

Ich weiss nicht mehr, ob das Parlament im Herbst 1933 oder 1934 aufgelöst worden ist, aber ich glaube ziemlich sicher, dass es 1933 war. Aber man kann sich

irren. ".....uebernahm ich die Geschäftsgruppe Ernährung und Landwirtschaft als" Leiter. Dass ich "de facto Reichsminister fuer Ernährung und Landwirtschaft war", ist natuerlich ein Werturteil fuer Ernährung und Landwirtschaft, also - ich habe keine Bedenken.

Rentenbank-Kreditanstalt, Strich dazwischen.

Also ich war noch - 1943, glaube ich - wurde ich in die Reichsbahn berufen, da wurde ein neuer Beirat gegründet.

6.Fr. In der Reichsbahn?

A. Ja. Beirat der deutschen Reichsbahn, hiess das glaube ich.

7.Fr. Und wie lange hielten Sie das?

A. Bis zuletzt.

8.Fr. Vielleicht koennen wir das noch beifuegen: ....und blieb es bis zum Schluss.

A. Ja. - Preussischer Staatsrat war ich auch noch von 1935 an.

9.Fr. Bis wann war das ?

A. Bis zum Schluss. - Im Jahre 1931 war ich ein halbes Jahr lang Ortsgruppenleiter. "In der SA war ich nur kurze Zeit im Jahr 1931 bis zum Verbot", das ist nicht genau. Das betraf das Verbot, dass man keine Doppelaemter haben durfte; ich konnte nicht Ortsgruppenleiter und in der SA sein.

10.Fr. Dann koennen wir das einfach streichen. In der SA war ich nur kurze Zeit im Jahre 1931.

A. Ja. - Ich habe das Kriegsverdienstkreuz 1. und 2. Klasse auch noch gehabt. Das muss ich auch noch hinaufuegen, vielleicht am Schluss.

11.Fr. "Ausserdem war ich Traeger ...." ?

A. Ja. - Ich glaube, das stimmt nicht mit SAEMMING. Das kann ich nicht genau sagen. Es steht ja hier "weisses Kreuz".

12.Fr. Ja, deswegen habe ich das hinschreiben lassen.

A. In Danneberg war ich traecher. 1941 oder 1942 musste man vielleicht sagen.

13.Fr. Wollen Sie das auch bitte abzeichnen, Herr BACHS ?

A. Ja. - Dann fehlt noch die Reise mit DOMMER, von der wir auch sprechen.  
"Später machte ich eine Besichtigungsreise", so konnte man vielleicht schreiben, "durch die Ukraine".

14.Fr. "In Begleitung des Herrn DOMMER", nicht wahr?

A. Jawohl. "...in Begleitung von Herrn DOMMER".  
Haben Sie "Bruno" geschrieben?

15.Fr. Gab es da noch einen anderen?

A. Es hat, glaube ich, einen Bruder gegeben.

16.Fr. Schreiben wir "B. DOMMER" ?

A. "In späteren Jahren habe ich die Geschäftsgruppe des Vierjahresplanes..."  
Ach so, Sie meinen, in welcher Eigenschaft ich da war? Das ist schwierig. War ich nun Leiter der Geschäftsgruppe oder war ich Staatssekretär? Das ist nicht ganz einfach. Wenn man schreiben würde "Geschäftsgruppe des Vierjahresplanes bzw. das Ministerium".

17.Fr. Ja.

A. Ein- bis zweimal jährlich, nicht monatlich. Ich bin ein- bis zweimal im Jahr dort gewesen.  
Mit Ministerialdirektor HÄSSLER, das weise ich genau. Das "weises Wissens" kann wegstreichen.  
"Ebenso an jedem Erntedanktag" würde ich schreiben.  
War das am 6. August diese Besprechung bei GOERING ?

18.Fr. Ja, 6. August.

A. Mir scheint vor, Ende August. Meiner Erinnerung nach ist es etwa 20. August gewesen.

19.Fr. Ja, meines Wissens war es am 6., aber wenn es Ihnen nicht bekannt ist, so können wir das wegsandern.

A. "Im August", werde ich schreiben.

20.Fr. Gut. -

A. Dieser Verein nannte sich eigentlich auch SA. "wo ich SA-Dienst tat", konnte man vielleicht schreiben.

21.Fr. Das ist naturlich ein weiter Begriff.

A. Oder "deren SA ich angehoerte" konnte man schreiben.  
Das muss ich noch verbessern: I.. wurde ich landwirtschaftlicher Abschnittefachberater im Regierungsbezirk Hildesheim", muss es heissen.

22.Fr. "Kreis Alfeld" kommt raus?

A. "Kreis Alfeld" kommt raus, ja.  
Ich war Amtleiter im Amt fuer Agrarpolitik seit 1933.  
Ich weisse nicht, wo man das am besten einfaegt. Klar vielleicht, hier wuerde ich schreiben: "Um dieselbe Zeit wurde ich Reichsamtsleiter im Reichsamt fuer Agrarpolitik".

23.Fr. In welchem Amt war das?

A. Im Reichsamt fuer Agrarpolitik. -  
Ich unterschreibe immer nur Herbert BACKE. Soll ich die andern Namen hier mit unterschreiben?

24.Fr. Nur Ihre normale Unterschrift und das Datum, wenn ich bitten darf. Gen 14. haben wir heute. Haben Sie nun alles abgezeichnet?

A. Ja, wollen wir mal sehen.

25.Fr. Herr BACKE, nun muss ich die Erklaerung noch unter Eid setzen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass diese Erklaerung der reinen Wahrheit entspricht, so wahr mir Gott helfe.

26.Fr. Da ist noch etwas, was mir nicht ganz klar ist, und das war das Amt, das Herr DARBE niederlegte als Reichsleiter. Haben Sie den gleichen Posten ueber-

bekannt.

A. Ja wohl, ich habe das Reichamt fuer Agrarpolitik mit der Fuehrung der Geschaf-  
te uebernommen. Und das wurde dann nach etwa 2 Monaten uebernommen in "Reichs-  
amt fuer das Landvolk".

27.Fr. Und den Titel "Reichsleiter" haben Sie nicht bekommen?

A. Nein, ich war Oberbefehlsleiter.

28.Fr. Wann ist die Abgabe der Geschäftsgruppe des Vierjahresplanes/erfolgt? an HIECKE

A. Ich habe versucht, mich zu erinnern. Formell wohl 1944. Ich weiss es nicht,  
seiner Erinnerung nach ist es 1944 gewesen, waehrend er mich vorher schon  
vertrat. Praktisch war ja der Vierjahresplan mit dem Jahr 1942 laergelaufen.  
In die Geschäftsgruppe aber verlegt sich die Geschäfte der besetzten Gebiete  
und das war HIECKE.

29.Fr. Und das war 1944 als HIECKE das uebernommen hat?

A. Ja. 1942, vielleicht auch erst Anfang 1943 ging er mit hinein, aber offiziell  
ist wohl die Regelung, dass er in die Geschäftsgruppe eintrat, erst 1944 ge-  
kommen.

30.Fr. Was fuer eine Rolle haben Sie im Wirtschaftsfuehrungstab gespielt?

A. Wirtschaftsfuehrungstab?

31.Fr. Der dem Wirtschaftstab Ost ueberstand.

A. Also angeblich war ich Mitglied.

32.Fr. Sie waren Mitglied?

A. Ja wohl, nehme ich an. Eine Sitzung hat nie stattgefunden.

33.Fr. Wer hat die Geschäftsgruppe Ernaehrung und Landwirtschaft im Wirtschafts-  
fuehrungstab vertreten?

A. Wahrscheinlich ich. Das muss ich gewesen sein, ein anderer Landwirt war ja  
ganz nicht da.

34.Fr. Sie wissen es nicht genau?

A. Eine Ernennung oder so etwas habe ich nicht bekommen.

Mir fehlt jetzt ein, nachdem Sie sagen, den Wirtschaftsausschuss Ost uebergeordnet, dass von meiner Person die Rede war.

35.Fr. Halten Sie es nicht fuer notwendig, das hier reinschreiben?

A. Wenn Sie meinen? Also eine Sitzung hat nie stattgefunden.

Ich koennte ueber den Wirtschaftsausschuss nichts weiter aussagen. Der Begriff "Fuehrungsausschuss" wurde mal gesagt, aber in Funktion getreten ist er ueberhaupt nicht. Sicher, wenn er mal in Erscheinung getreten waere, dass ich dann die Landwirtschaft vertreten haette, darueber ist gar kein Zweifel.

36.Fr. Wollen Sie das hier reinschreiben?

A. Das ist ungenau.

37.Fr. Wie ist es mit der Organisation "Ostland", "Reichsland"später.

A. Die Ostland ist gegruendet 1939.

38.Fr. Ich meine, was fuer eine Funktion haben Sie da gehabt?

A. Ich habe die Gruendung durchgefuehrt an sich nur, habe dafuer gesorgt, dass die Gruendung stattfindet.

39.Fr. In welcher Eigenschaft?

A. Als Staatssekretaer wohl.

Ich habe das immer mit HAEHNING zusammen besprochen.

Ich hatte Besprechungen mit dem Finanzministerium wegen der Kredite, die gegeben wurden.

40.Fr. Also sachliche Dinge interessieren mich momentan nicht.

A. Also das Ministerium hatte meines Wissens nur die Dienstaufsicht. Mir bekamen Bericht, was produziert werden muss, trafen mit LAUBSTREIN zusammen, besprachen was getan werden muss. Ich hatte keine Funktion, obwohl ich dienstaufsichtsmassig ueber ihnen stand.

41.Fr. Glauben Sie sonst noch etwas vergessen zu haben hier drin?

A. Das ist natuerlich sehr schwer, wissen Sie, die ganzen Jahre jetzt.

42.Fr. Das Rasse- und Siedlungsamt haben Sie nicht mit uebernommen?

A. Nein, das hatte DAREK frueher schon niedergelegt. Das hat DAREK seines Erachtens schon niedergelegt vor dem Krieg.

43.Fr. 1938/39 ?

A. Ja. Er hatte Differenzen mit HOMELER und hat es dann niedergelegt.

Sie fragten mich noch, ob DAREK nach Boehmen gefahren ist. Dunkel scheint mir vor, da war irgendeine Ausstellung oder was. Das musste HARMONIK wissen. Ich weiss auch noch nicht mal, ob es im Krieg war, oder vor dem Krieg.

Reisen habe ich natuerlich noch ... - 1942/43 als ich in der Sudsteiermark war, bin ich durch die eingegliederten Gebiete Jugoslawiens gefahren; dann auch durch Klause-Ischrlagen, Luxemburg bin ich durchgefahren.

----

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ord. Koll. v. 14.3.42

2.35-72

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



25-935-33

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

BIENENSTÄTLICHE VERLAGSREISE.

ohne Geschaefts-  
bereich

Ich, Herbert, Friedrich, Wilhelm BAESSMANN, zuletzt Reichsminister fuer  
mit der Fuehrung der Geschaefts- des Ministeriums fuer  
Ernaehrung und Landwirtschaft, <sup>schweere, sage aus und erlaedere!</sup>  
beauftragt

Ich wurde am 1. Mai 1896 in Satun, Russland, geboren. Mein jetziger  
Wohnort ist die Domäne Hornsen, Kreis Alfeld/Niedersachsen. Mein  
Bildungsengang war der folgende :

Ich besuchte die Kirchenschule in Tiflis im Kaukasus von 1902 bis 1903,  
dann das Gymnasium Tiflis/1914, welches ich als Oberprimaer ohne Abi-  
tur verlassen musste. Nach Ausbruch des Krieges wurde ich als preussischer  
Staatsangehoeriger im Gouvernement Wjatka in Ural interniert, dort  
blieb ich bis Mai 1918. Im gleichen Jahr fuhr ich nach Petersburg und  
wurde von dort im Austausch nach Deutschland geschickt. Anschliessend  
kam ich in's Ruhrgebiet nach Sterkrade bei Oberhausen, wo ich am  
1. Oktober 1918 bei der Gute-Hoffnungshütte als Hilfsdraher eintrat.  
Ich brachte es dort bis zum Lohnbuchhalter, machte im Juli 1919 abor-  
her mein Abitur und wurde am 1. Oktober 1919 entlassen. Von dort kam  
ich in's Untermoor/Provinz Hannover, wo ich bis zum 1. Februar 1920  
als Drainage-arbeiter blieb. Anschliessend war ich bis zum 15. April  
1920 amhilfswaise beim Viehhandelsverband in Hannover beschäftigt  
und trat dann als landwirtschaftliche-Gleve beim Hofbesitzer ~~BAESSMANN~~  
Hüdenhufen/Hannover, ein. Am 1. November 1920 begann ich mit dem  
Studium der Landwirtschaft an der Universitaet Göttingen, wo ich im  
August 1923 mein Staatsexamen als Diploulendwirt machte. Anschliessend  
war ich als Hilferverwalter in <sup>ck</sup> ~~Hauselndorf~~ bei Kassel taetig. Am  
1. April 1924 wurde ich Assistent am geographischen Institut der  
technischen Hochschule, Hannover. Dort war ich bis zum 1. April 1927  
taetig. Von 1. April 1927 bis Juli 1928 war ich ausserdem als Prakti-  
kant, spaeter als Verwalter beim Gut Gustorfitz, Kreis Gneifenberg,  
Pommern. Am 11. September 1928 packtete ich die preussische Domäne  
Hornsen und wurde damit selbstaendig. Im Jahre 1931 wurde ich land-  
wirtschaftlicher Abschmittaufseher in ~~Hornsen~~ Reg.-Bez. Hildesheim  
wurde ich preussischer Landtagsabgeordneter. Diese Funktion endete  
mit der Auflöesung des preussischen Parlaments im Herbst 1933.

Juni

In Juni 1933 trat ich als Reichskommissar in das Reichsernährungsministerium ein. Zu Beginn war ich somessen der Vertretungsname von

DARRÉ, während Staatssekretär von ROHR den gesamten Betrieb des

Um dieselbe Zeit wurde ich Reichsamtseiter im Reichsamt fuer Agrarpolitik.

Ministeriums uebernahm. Am 26. Oktober 1933 wurde ich Staatssekretär des Reichsernährungsministeriums. Im Mai 1936 mit der Gruebung des

Vierjahresplans uebernahm ich die Geschaeftsgruppe Ernaehrung und

Leiter

Landwirtschaft als Geschaeftsleiter. So kam ich in den Vierjahresplan neben meiner Taetigkeit im Ministerium. Im Mai/Juni 1942 wurde Minister

DARRÉ beurlaubt und ich wurde mit der Fuehrung des Ministeriums beauftragt. Zur gleichen Zeit wurde ich mit der Fuehrung des Reichsernährungs-

standes und des Reichsamtes fuer Agrarpolitik (später Reichsamt fuer das Landvolk) mit dem Titel Oberbefehlshaber beauftragt. Am 1. April

1944 wurde ich zum Reichsminister ohne Geschaeftsbereich ernannt, da

DARRÉ fortell den Titel Reichsminister fuer Ernaehrung und Landwirtschaft beibehielt, obwohl ich de facto Reichsminister fuer Ernaehrung und

Landwirtschaft war. In gleichen Jahr gab ich die Fuehrung der Geschaeftsgruppe Ernaehrung und Landwirtschaft in Vierjahresplan an

den Staatssekretär HIEBER ab. Als Staatssekretär im Reichsernährungsministerium war ich auch Mitglied der Anstaltsverwaltung der Renten-

bank und Kreditanstalt. Dieses Amt habe ich 1943/44 niedergelegt. In

denselben Zusammenhang war ich seit 1935 Aufsichtsrat in der von

BLOMBERG gegründeten Gesellschaft fuer den Handel mit China. Dieses

Amt legte ich ebenfalls 1943/44 nieder. Eine weitere Funktion hatte

ich seit 1936 bei der Reichstruendengesellschaft, welche ich auch

1943/44 niederlegte. 1943 wurde ich Mitglied des Beirats der deutschen Reichsbahn und blieb es bis zum Schluss. Von 1935 war ich Preussischer Staatsrat bis Ende.

In November 1936 trat ich der NSDAP bei mit der Mitgliedsnummer 22766.

In Jahre 1937 war ich ein halbes Jahr lang Ortsgruppenleiter. Am

1. Oktober 1933 trat ich in die SA zwecks als Stabsamfuuehrer ein.

Mein hoechster Dienstgrad war Obergruppenfuuehrer. In der SA war ich

nur kurze Zeit im Jahr 1931 bis 1932. In dem Arbeitermittel-

standesverein, den man wohl als eine getarnte NSDAP-Organisation an-

sehen konnte, war ich Mitglied von 1922 bis 1923. Von 1927 bis 1931

deren SA ich kurze Zeit angehoerte,

war ich in Stahlhelm. Seit 1933 war ich Mitglied der NSV, ebenso der  
 DAF. Seit 1943 war ich Senator in der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft fuer  
 Wissenschaft, deren Vizepraesident ich 1947<sup>3</sup> wurde. An Auszeichnungen  
 hatte ich die Bronzene Medaille fuer 10jaehrige Mitgliedschaft in  
 der NSDAF und das Goldene Parteiabzeichen, in der SS den Ring, Golch  
 und Degen. An auslaendlichen Orden hatte ich die Italienische Krone und  
 den Maurizius-Orden. Dann einen Bulgarischen Orden und den Finnischen  
 Orden "Weisse Rose". Ausserdem war ich Traeger des Kriegsverdienstkreuzes  
 I. und II. Klasse.

Ich habe folgende Auslandsreisen gemacht :

1937 fuhr ich dienstlich nach Schweden, um in der deutsch-schwedischen  
 Gesellschaft einen Vortrag ueber Ernährung und Agrarpolitik zu halten.  
 In Italien war ich verschiedentlich : 1938 auf einem Staatsbesuch mit  
 BAKER, 1939 in Bologna, und nochmals in dem Jahren 1941/42. 1939 reiste  
 ich auch nach Fosen mit Ministerialdirektor HANSEN zur Inspektion  
 der neugegruendeten Organisation "Gutland". 1939/40 besuchte ich  
 Krakau. Meines Wissens war Ministerialdirektor HANSEN dabei. Dieser  
 Besuch erfolgte auf Einladung von Generalgouverneur FRANK. 1940 war ich  
 ca. 4 oder 5 Mal in Belgien und Frankreich. Holland habe ich einmal im  
 Jahre 1940 besucht. 1941<sup>1</sup> oder 1942<sup>2</sup> war ich in Danemark, um dort einen  
 Vortrag zu halten.

1941 war ich in Winnitza, um mit den fuehrenden landwirtschaftlichen  
 /Spaeter machte ich eine Besichtigungsreise durch die Ukraine in Begleitung von Herrn DONNER.  
 Personalitäten zu verhandeln. In dem gleichen Jahr besuchte ich  
 Norwegen. In spaeteren Jahren habe ich die Geschaeftsgruppe des Vier-  
 bzw. das Ministerium Jahr  
 jahreplanes/ ein bis zweimal pro Monat in Belgien und Frankreich ver-  
 treten. In Prag bin ich zu einer unbestimmten Zeit/ auch einmal gewesen,  
~~meines Wissens~~ mit Ministerialdirektor HANSEN.

1932 habe ich das Buch "Deutscher Bauer erwacht" geschrieben. 1936  
 veroeffentlichte ich ein Heft unter dem Titel "Basis des Liberalismus",  
 u. anderer u. Aufsaezte  
 welches eine Reihe meiner Vortraege/Reden/enthalt. 1942 schrieb ich ein  
 grosses Werk mit dem Titel "Ue die <sup>Na</sup> Ernaehrungsfreiheit Europas". In der  
 "Deutschen Agrarpolitik" spaeter "Gut", sind auch ein paar Aufsaezte

Von mir erteilt. Ich spreche deutsch, russisch und schulfraunesisch.  
 Ich habe zu jedem Reichstagsantrag in Gorklar gesprochen, ausserdem jährlich bis zum Jahr 1936 bei der Eröffnung der Reichsausstellung -  
 stellung. Ausserdem habe ich jedes Jahr seit 1942 die Erzeugungsschlacht  
 eröffnet, ebenso jeden Erntedanktag.

Ich habe an folgenden Besprechungen teilgenommen :

In August 1942 die Besprechung bei GOEBBELS wegen der besetzten Gebiete.  
 Eine weitere Besprechung in Berchtesgaden 1943 um die Regelung der Fleischrationen, die ich verlangte. Kleinere Besprechungen bei HITLER habe ich ebenfalls beigewohnt. Bei der zentralen Planung habe ich an drei oder vier Sitzungen teilgenommen.

Ich habe obige Erklärung, bestehend aus vier Seiten in deutscher Sprache gelesen und erklärt, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Muernberg, Deutschland, den . 14. . März 1947.

gez. Herbert BACKE

.....  
 Herbert, Friedr., Wilh. BACKE

Before me, Henry L. COHEN, U.S. Civilian, AGO Identification #A-445758, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Herbert, Friedrich, Wilhelm BACKE, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of four pages in the German language and swore that the same was true.

On the . . . day of March 1947 in Muernberg, Germany.

gez. Henry L. Cohen

.....  
 Henry L. COHEN

00034